

**Annette Leonhardt (Hrsg.): Inklusion im Förderschwerpunkt Hören. Stuttgart: Kohlhammer, 2018. 255 Seiten, 15 Abb., 4 Tab. kartoniert, 32,00 Euro. ISBN 978-3-17-026888-3**

Das Buch gehört zu der von Fischer/Heimlich/Kahlert/Lelgemann herausgegebenen Buchreihe „Inklusion in Schule und Gesellschaft“. In der zwölf Bände umfassenden Reihe wird u.a. zu jedem Förderschwerpunkt ein Buch zur schulischen Inklusion veröffentlicht, so auch zum Förderschwerpunkt Hören.

Das Autorenteam (Thomas Kaul und Jürgen Wessel, Universität Köln und Claudia Gräfen, Annette Leonhardt, Kirsten Ludwig und Melanie Pospischil, Universität München) des vorliegenden Buches hatte bei der Erarbeitung vorrangig die Lehrkräfte der allgemeinen Schulen im Blick, die über keine Vorerfahrungen mit Schülerinnen und Schülern mit Hörschädigung verfügen, diese aber in ihren Klassen unterrichten sollen. Über diese Zielgruppe geht das Buch eindeutig hinaus.

Erstmalig werden sowohl lautsprachlich kommunizierende als auch gebärdensprachlich kommunizierende Kinder und Jugendliche in einer derartigen Schrift gleichermaßen berücksichtigt.

Das Buch gliedert sich in fünf Kapitel, die logisch aufeinander aufbauen. Kapitel 1 bietet die Grundlagen für ein Verständnis der Unterrichtung von Schülern mit Hörschädigung. Es stellt die unterschiedlichen Arten und Grade von Hörschäden und deren jeweilige Auswirkungen vor und erörtert die verschiedenen Kommunikationsmittel Hörgeschädigter. Nach der Darstellung der unterschiedlichen Organisationsformen der Erziehung und Rehabilitation wird das Lernen in einem Förderzentrum, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation und das in inklusiven Settings vorgestellt. Das abschließende Teilkapitel (1.4) kennzeichnet die Rolle des Hörgeschädigtenpädagogen als Experte im Bildungs- und Erziehungsprozess Hörgeschädigter.

Im 2. Kapitel werden ausgewählte Entwicklungsbereiche von Kindern und Jugendlichen mit Hörschädigung dargestellt. Sie sollen dem Leser auf die besonderen Lernprobleme des genannten Personenkreises aufmerksam machen. Der Zunahme von Mehrsprachigkeit (durch Migrations- und Flüchtlingshintergrund) (auch) bei den Schülerinnen und Schülern mit Hörschädigung wird durch ein eigenes Kapitel gewürdigt.

Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Inklusion sind dem Kapitel 3 zu entnehmen. Nach Erörterungen zum Nachteilsausgleich (3.1) werden sächliche (unterschieden nach technische und räumliche) sowie personelle Ressourcen betrachtet.

Das umfassendste Kapitel des Buches ist Kapitel 4, das detailliert und aus sehr unterschiedlicher Perspektive den inklusiven Unterricht darstellt. Nach Darstellung von didaktisch-methodischen Grundlagen, geht es neben „Verstehen ermöglichen“ und „Soziale Inklusion ermöglichen“ sowie um den Unterrichtung und die Förderung lautsprachlich kommunizierender und gebärdensprachlich kommunizierender Schülerinnen und Schüler. Berücksichtigt werden dabei jeweils auch Anforderungen einzelner Unterrichtsfächer (z.B. Deutsch-, Mathematik- und Fremdsprachenunterricht).

Insbesondere ist das Kapitel 4.5.1 ist sehr aktuell und informativ, da es Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Gebärdensprachdolmetschern im Unterricht darlegt.

Das abschließende Kapitel ermöglicht dem historisch interessierten Leser einen Einblick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Inklusion. Es fällt auf, dass die Hörgeschädigtenpädagogik auf eine lange Tradition der gemeinsamen Unterrichtung von hörenden und hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler zurückblicken kann. In dieser liegen letztendlich die Wurzeln der Lehrer(aus)bildung für Hörgeschädigte.

Abweichend von den anderen bereits veröffentlichten Büchern der Reihe handelt es sich hier um kein reines „Beiträgerbuch“, indem verschiedene Autoren ihre Sicht zum Thema darstellen. Mit diesem Buch liegt ein sich geschlossenes, kapitelweise aufeinander aufbauendes Buch vor. Es ist im fachlichen Dialog zwischen Fachvertretern der Universitäten Köln und München entstanden. Es handelt sich um ein inhaltlich geschlossenes (Lehr-)Buch, was in der Erarbeitungsphase viel Abstimmung zwischen den beteiligten Universitäten erforderlich machte. Betrachtet man das vorliegende Buch, so ist diese eindeutig gelungen. Es erweist sich als leserfreundlich und ist deutlich über die angestrebte Zielgruppe (Lehrkräfte der Allgemeinen Schulen, s. S. 11) hinaus verwendbar.

So ist das Buch auch allen Lehrkräften der Förderzentren, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, Studierenden der Gehörlosen-, Schwerhörigen- oder Hörgeschädigtenpädagogik und vor allem auch den in der Schulpolitik Tätigen und Verantwortlichen zu empfehlen.

Gabriele Fechner  
Sächsische Landesschule für Hörgeschädigte Leipzig  
Förderzentrum Samuel Heinicke